

Jahresschrift 2025

Neues aus Ghimbar



ASIREV

ARBEITSKREIS STRASSENKINDER
IN RUMÄNIEN E.V.

1.Vorsitzender Johannes Gürlich

2.Vorsitzender Jürgen Pfeiffer

Schatzmeister Christofer Hofsäß

Schriftführer/Webmaster Bernd Nisch

Beisitzerin Sandra Ritzinger

auf dem Cover: Ana, Ioana, Maria, Denis, Andreea

ASIREV

Arbeitskreis Straßenkinder in Rumänien e.V., Schriesheim

c/o Johannes Gürlich

Friedhofstraße 10b

D-69231 Rauenberg

Bankverbindung

Sparkasse Rhein-Neckar-Nord

IBAN DE93 6705 0505 0067 0143 67

kontakt@asirev.de

www.asirev.de



Liebe Freundinnen und Freunde,

wir danken Ihnen von ganzem Herzen für all die Unterstützung über viele Jahre und hoffen auch weiter auf Ihre Treue.

Seit Sie unsere drei Kinderhäuser Casa Prichindel (auf dt. kleines Kind), Casa Salix (Weide) und Casa Livezii (Obstgärten) in Ghimbav unterstützen, haben Sie den Jahresbericht von unserem Partnerverein PeCA aus der Schweiz mit Informationen auch über ASIREV erhalten. Die vielen Aktivitäten, die in den letzten Jahren insbesondere unser Vorstandsmitglied Jürgen Pfeiffer organisierte, haben uns dazu veranlasst, wieder einen eigenständigen Jahresbericht mit dem Namen „Neues aus Ghimbav“ herauszugeben.

Jürgen berichtet in diesem Heft von seinen letzten Reisen nach Ghimbav und den Eindrücken davon (er hat bei der Gelegenheit ein von ASIREV finanziertes Auto von Deutschland nach Rumänien überführt, mehr darüber im nächsten Jahresbericht), außerdem kündigt er eine Studienfahrt nach Rumänien 2027 mit Besuch in Ghimbav an, bei der noch Plätze frei sind.

Sandra Ritzinger hat schon ein Jahr in unseren Häusern in Ghimbav mit den Kindern gearbeitet und wurde in unserer Mitgliederversammlung am 13. März 2026 zur Beisitzerin gewählt. Sie berichtet, was im letzten Jahr alles in Ghimbav passiert ist, um Ihnen einen Einblick in das Leben der Kinder zu geben.

Sonja Kunz, die langjährige Leiterin in Ghimbav und gute Seele des Projekts, erzählt über den 25-jährigen Iani, der an der seltenen Blutkrankheit Thalassämie litt. Er starb vor Kurzem und gehörte eigentlich schon immer zum Haus, ein großer Verlust.

Zu guter Letzt wird der Kassenbericht unseres Schatzmeisters Christofer Hof-säß stehen, der so nebenbei schon mehrere zehntausend Euro durch das Restcentprojekt bei SAP eingeworben hat. Im Kassenbericht können Sie nachvollziehen, wie gering unsere Kosten für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit sind.

Außerdem erhalten Sie von Beatrice Ungar Informationen zur politischen und allgemeinen Lage in Rumänien und erfahren, was Ihre wertvollen Spenden für die Kinder dort bewirken können.

Ich empfehle Ihnen auch unsere neue Homepage www.asirev.de, die unser Schriftführer Bernd Nisch mit viel Engagement für uns eingerichtet hat.

Viel Spaß beim Lesen!



JOHANNES GÜRLICH, 1. VORSITZENDER

Ein Rückblick

2025

Das ist das Jahr, in dem Rumänien nach jahrelangen Verhandlungen Vollmitglied des Schengenraums wurde, weltweit Gerichtsverfahren für den Klimaschutz gewonnen werden konnten und endlich ein verheißungsvolles Medikament gegen Aids auf den Markt kam – Ereignisse, die die ganze Welt beeinflusst und verändert haben.

Es ist aber auch das Jahr, in dem noch immer über 40.000 rumänische Kinder im Sozialhilfesystem leben mussten, rund drei Viertel von ihnen in Pflegefamilien, das andere Viertel in Heimen. Bei diesen Zahlen sind Einrichtungen wie unsere Kinderhäuser in Ghimbav unheimlich wichtig: Sie geben zumindest ein paar dieser 40.000 Kinder ein liebevolles Zuhause, die Chance auf Bildung und auf eine Perspektive. Und sie geben ihnen die Möglichkeit auf ein Leben, in dem man ankommen, wieder aufbrechen und immer zurückkehren darf:

Ankommen

Sia (16) und Loți (13) kamen 2021 zu uns in das Casa Livezii. Sie waren seither ein fester Bestandteil der Gruppe, haben aber immer auch den Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie gehalten. Dieses Jahr konnten sie nun zurück zu ihrer Familie nach Brașov – eine tolle Nachricht, denn für die Kinder ist es sehr wertvoll, wenn sie in ihrer Familie aufwachsen dürfen.

Für das Casa Livezii bedeutete das allerdings eine große Veränderung. Einerseits fehlten Sia und Loți plötzlich, andererseits wurden die freien Plätze mit neuen Kindern gefüllt: Ana (11), Andreea (12) und Denis (14) kommen aus schwierigen Verhältnissen, sie lebten nach dem Tod ihrer Mutter zunächst in Belgien bei der Freundin ihres Vaters, konnten zurück in Rumänien aber nicht bei ihm bleiben. Das Einleben in der neuen Gruppe war für sie anfangs nicht leicht, aber mittlerweile fühlen sich die drei Geschwister zunehmend wohl in der Gruppe und gehören schon richtig dazu. Wir hoffen, dass das Casa Livezii für sie ein Zuhause sein kann, das ihnen Liebe und Geborgenheit bietet.



Die Kids vom Livezii: Ana, Denis, Maria, Alex, Andreea, Octa, Ioana (Costi fehlt)

Aufbrechen

Andra (18) hingegen hat sich auf den Weg gemacht: Sie ist mit vier Jahren zu uns gekommen, seit letztem Jahr lebt sie nun in Zărnești mit ihrem Freund und dessen Eltern zusammen. Andra besucht derzeit die Abendschule, um das Abitur nachzuholen und kommt gut zurecht, was keine Selbstverständlichkeit ist.

Auch Ana (18) ist aus dem Casa Prichindel aus- und direkt nebenan in das Casa Salix eingezogen. Das bedeutet für sie ein Stückchen Freiheit und Eigenverantwortung, ohne ganz auf sich alleine gestellt zu sein. Wenn Ana in anderthalb Jahren das Musikgymnasium abgeschlossen hat, will sie Fremdsprachen studieren – ein weiterer Schritt Richtung Selbständigkeit.



Ana kommt gerne im Prichi vorbei

In den nächsten Jahren wird uns das Thema "Aufbrechen" immer mehr beschäftigen, denn viele unserer Kinder sind kurz vor dem Absprung. Dabei herrscht viel Unsicherheit: Wer kann schon von heute auf morgen auf eigenen Beinen stehen? Wo wird man wohnen, wo sein Geld verdienen? Wird man einen Arbeitsplatz finden und was passiert, wenn das nicht sofort klappt? Gerade jetzt brauchen die Kinder daher viel Unterstützung, um bestmöglich in diesen neuen Lebensabschnitt zu starten.



Geta mit ihrer Tochter beim Hühnerstall

Zurückkehren

Von unseren ehemaligen Kindern haben viele diesen Sprung schon geschafft. Manche von ihnen leben im Ausland, manche sind in der Nähe und kommen immer wieder bei uns zu Besuch: Denisa (25) schaut regelmäßig mit ihrem Sohn vorbei; Geta (31) und ihre Tochter sind im Garten der Casa Prichindel ein ebenso gewohnter Anblick wie Diana (30) und ihr Sohn. Es ist schön zu sehen, wie gut sich „unsere Kinder“ heute um ihre eigenen kleinen Kinder kümmern.

Auch Ionuț (27) lebt seit letztem Jahr wieder in der Nähe. Er wohnt in einer unserer Wohnungen in Ghimbav, nachdem er einige Jahre in den Niederlanden als Maler gearbeitet hat. In Rumänien will er seinen Führerschein machen, weil der hier etwas günstiger ist als in den Niederlanden. Wenn Ionuț, Alexandru und Nicu gemeinsam bei Marta in der Küche des Casa Salix sitzen, ist es fast ein bisschen „wie früher“.

Es ist für sie aber nicht immer einfach, die Arbeitssuche ist schwierig und das Geld häufig knapp. Daher ist es umso wichtiger, dass sie von uns auch über die Volljährigkeit hinaus Unterstützung und Hilfestellung erhalten. In Rumänien gibt es kaum Aufgangsysteme oder Einrichtungen für Menschen, die nicht alleine zurechtkommen. Auch das ist ein Punkt, der für uns immer mehr in den Fokus rückt.

Grund zu feiern

Bei alledem können wir trotzdem hoffnungsvoll sein: Unser Schweizer Partnerverein, der schon diese ehemaligen Kinder von Anfang an hat aufwachsen sehen, konnte 2025 sein dreißigjähriges Jubiläum feiern. Ana, Gia und Ionel reisten dafür gemeinsam mit Sonja Kunz an und begleiteten das Fest musikalisch: Ana auf der Oboe und Gia mit Gesang. Dreißig Jahre lang gibt es also schon die Kinderhäuser in Ghimbav – das ist eine ganze Menge an Zeit und eine ganze Menge an Kindern, die ein Zuhause und eine Perspektive erhalten haben. Das wollen wir in Zukunft weiter fortführen.



Jürgen Pfeiffer besucht mit Gia und Ana den Rheinfall

Ich selbst kam vor zehn Jahren zum ersten Mal nach Ghimbav, habe ein Jahr lang mitgearbeitet, mitgeföhlt und mitgelebt. Seither komme ich immer wieder. Denn wenn ich sehe, wie immer wieder neue Kinder ankommen, wie sie aufwachsen, Pläne schmieden und aufbrechen, ihr Leben leben und irgendwann doch, für kurz oder für lang, wieder zurückkehren – dann merke ich: Wir können vielleicht nicht die ganze Welt verändern, wie das andere Ereignisse 2025 getan haben. Aber **wir verändern die Welt dieser Kinder**. Und das ist etwas ganz Besonderes.

SANDRA RITZINGER, BEISITZERIN



Sonja Kunz beim Jubiläum in Aarau



Sandra Ritzinger mit Ana und Gia in der Schweiz

Unzere Kinder



Ich bin Gia

»Musik ist eine Möglichkeit für mich, meine Gefühle auszudrücken. Die Musik bedeutet mir sehr viel, deshalb möchte ich auch unbedingt zu 'The Voice of Romania' gehen. Mein Ziel ist es, mit meiner Musik ein so hohes Niveau zu erreichen, dass ich später sogar einmal eine Karriere daraus machen kann.«

Gia ist 17 Jahre alt und lebt im Casa Prichindel, seit sie ein kleines Mädchen ist. Wenn sie auch nur eine einzige Minute frei hat, ist sie oben in ihrem 'Singzimmer' und singt – das macht sie für ihr Leben gern. Das Klavierspielen hat sie sich selbst beigebracht.

Ich bin Paul



»Ich arbeite gern an Haus und Hof und repariere Dinge. Dann sieht man, was man geschafft hat. Außerdem hilft es mir, Stress abzubauen und mit schwierigen Situationen umzugehen.«

Paul ist 15 und kam damals mit seinen beiden großen Schwestern Codi und Andra ins Casa Prichindel. Alle drei haben immer schon viel mit angepackt. Paul hilft am liebsten da, wo er hämmern, bohren und sägen kann und ist mittlerweile eine nicht mehr wegzudenkende Unterstützung für unseren Allrounder Radu.

Besuche in Ghimbav

Entwicklung der Subărelu-Geschwister im Casa Prichindel

Ankunft der Geschwister

Anfang Juni 2024 zogen die drei Subărelu-Geschwister Stela (12), Sergiu (10) und Cosmin (9) hier ein. Die Kinder stammen aus einer sehr armen Familie in Făgăraș (Kreis Brașov) mit insgesamt zehn Geschwistern. Ihr Zuhause war ein baufälliger Wohnblock ohne Wasseranschluss, ohne sanitäre Anlagen und ohne Türen oder Fenster. Die Mutter arbeitete häufig als Gastarbeiterin im Ausland; in ihrer Abwesenheit musste die überforderte Großmutter allein für die Kinder sorgen, was sich meist darin erschöpfte, dass sie einmal am Tag mit einer Suppe aus der Armenküche bei den Kindern vorbeigeschaut hat.

Über diese materielle Not hinaus war ihre familiäre Umgebung von brutaler Gewalt geprägt. Die Geschwister erlebten fast täglich Schläge und Demütigungen. In einer dieser Gewaltszenen verlor Stela zwei Vorderzähne, und Sergiu wurde durch Kalk im Gesicht so schwer verletzt, dass er fast sein linkes Auge verlor. Auch schulisch waren sie extrem benachteiligt: Obwohl sie offiziell eingeschult waren und die Klassenstufen (3., 4. und 6. Klasse) erreicht hatten, konnten sie weder lesen noch schreiben noch einfache Rechenaufgaben lösen.

Sommer 2024: Schwere Anfangsphase

In den ersten Wochen nach ihrer Ankunft begegneten wir den Kindern in einer sehr fragilen Verfassung. Die Subărelu-Geschwister zeigten extreme Verhaltensauffälligkeiten:

Ständige Unruhe und explosive Wutausbrüche waren an der Tagesordnung. Sie konnten kaum eine Mahlzeit in Ruhe beenden, ohne einen heftigen Ausbruch zu provozieren. Bei harmlosen Spielen reagierte Stela panisch – sie zog sich urplötzlich zurück und floh sogar vor vertraut wirkenden Erwachsenen, so traumatisiert wirkte sie. Auch Sergiu und Cosmin verhielten sich aggressiv und trotzig.



Cosmin mit Huhn auf dem Arm

Diese Situation erinnerte uns an frühere Erfahrungen aus den 1990er Jahren, als sich der englische Streetworker Gregory Helm um die verlassenen Kinder am Bahnhof von Brașov kümmerte. Mit vergleichbarem Engagement versuchten die Erzieherinnen und alle Mitarbeiter, den Subărelu-Kindern Geduld und Geborgenheit zu vermitteln. Doch in den ersten Wochen wandelte sich die anfängliche Freude oft in Sorge und Entmutigung. Es stellte sich zeitweise das Gefühl ein, als sei all der Einsatz umsonst – ähnlich wie es im PeCA-Jahresbericht 2024 formuliert wurde, als man sich fragte, ob es sich lohne, so viele Ressourcen für scheinbar „veränderungsresistente“ Kinder einzusetzen. Geduld und Fachwissen wurden nun auf eine harte Probe gestellt.

Sommer 2025: Ermutigende Fortschritte

Im Sommer 2025 gab es dann für mich ein Wiedersehen und es zeigte sich eine erstaunliche Wende. Bereits die Begrüßung war herzlich: Stela kam auf mich zu, umarmte mich herzlich und suchte aktiv Blickkontakt. Die anfängliche Angst war deutlich gewichen. Heute ist Stela viel ruhiger und fest in die Gruppe der Mädchen integriert. Sie besucht die Schule mit großer (d.h. realistischer) Begeisterung und macht enorme Fortschritte beim Lesen und Schreiben. Auch Cosmin hat in der Schule stark aufgeholt, vor allem in Mathematik und Lesen. Dank der intensiven Nachhilfe im Heim schließt er die bisherigen Wissenslücken zunehmend.

Sergiu blühte ebenfalls sichtlich auf: Er hat deutlich an Gewicht zugelegt – einem sicheren Umfeld und regelmäßigem, nahrhaftem Essen sei Dank (im Prichi gibt es eben drei Mahlzeiten am Tag). In der Gruppe ist Sergiu sehr anhänglich und verspielt; er hat inzwischen Freunde gefunden. Sein offenes Lachen und seine unkomplizierte Art zaubern allen ein Lächeln ins Gesicht. Nach zwei Augen-Operationen ist seine Sehkraft leider nicht wieder hergestellt. Eine OP in diesem Jahr lässt nochmals hoffen.



Sergiu und Bernd Nisch beim Puzzeln

Auch Cosmin, der Jüngste, hat sich gut entwickelt. Er wirkt entspannter und macht große Fortschritte dank der intensiven Nachhilfe im Heim. Gleichwohl ist er noch etwas zurückhaltend – nicht zuletzt, weil er in seiner Vergangenheit viele Enttäuschungen durch Erwachsene erlebt hat. Besorgnis bereitet uns seine frühe Nikotinsucht: Er hatte bereits als kleiner Junge mit dem Rauchen begonnen, was wir uns in Deutschland kaum vorstellen können. Auch diesem Thema werden wir uns weiter widmen und ihm helfen, von dieser Gewohnheit loszukommen.

Ein Stückchen Normalität

Einige Ausflüge in die umliegende Natur und gemeinsame Aktivitäten stärken den Zusammenhalt der Gruppe. An warmen Sommertagen erkunden die Kinder Wälder der Karpaten rund um Ghimbav: Die Kinder spielen, toben und erholen sich in freier Natur. Solche Erlebnisse geben ihnen nicht nur körperliche Energie, sondern auch Selbstvertrauen und Freude in der Gemeinschaft – ein Stück Normalität, das ihnen zuvor fehlte.



Cristi, Sergiu und Cosmin (in Gelb) beim Handball

Der Alltag im Heim folgt einem klaren, strukturierten Tagesablauf. Die Geschwister besuchen regelmäßig die Schule, erhalten Nachhilfe und arbeiten nachmittags zusammen an ihren Hausaufgaben. Diese Verlässlichkeit hilft allen Kindern, sich einzuleben. Stela und Cosmin können inzwischen fließend lesen und schreiben, und Sergiu kommt in der Schule auch problemlos mit. Sportliche Aktivitäten wie Handball oder Tischtennis gehören für die beiden Jungen selbstverständlich zum Wochenplan.

Frühling 2026: Vertrauensvolle Bindung und Ausblick

Im Winter/Frühjahr 2026 setzten sich die positiven Entwicklungen weiter fort. Sergiu zeigt sich jetzt als liebevoller kleiner Freund – er kommt oft auf mich zu, spielt und kuschelt. Beim letzten Besuch nannte er mich augenzwinkernd „dicker Bär“, und ich nannte ihn „kleiner Bär“ – ein neckender Spitzname, der unseren freundlichen Umgang zueinander beschreibt. Diese Zuneigung beweist: Sergiu hat festes Vertrauen zu mir gefasst. Wie der Jahresbericht 2024 bereits hervorhob, ist Sergiu „sehr anhänglich, spielfreudig und zaubert allen ein Lächeln ins Gesicht“.



Ionci und Stela machen Musik

Stela hat sich in eine selbstbewusste Jugendliche verwandelt. Ihr Blick strahlt Lebenskraft und Hoffnung aus. Bei einem Spaziergang zum Grab von Iani (siehe Bericht von Sonja), erzählte sie mir offen, dass ich nun endlich Rumänisch lernen solle – ein Zeichen dafür, wie selbstbewusst sie nun aufzutreten vermag. Sie hat große Pläne: Stela möchte ihre Schulbildung rasch aufholen und träumt davon, später selbst einmal Menschen in Not zu helfen.

Cosmin hat sich bei aller Zurückhaltung ebenfalls sehr gut entwickelt. Er ist nach wie vor etwas schüchtern, da er in seinem bisherigen Leben vielen Erwachsenen misstraute. Doch auch bei ihm wächst langsam das Vertrauen: Er beteiligt sich gut am Gruppenleben und fühlt sich zunehmend als Teil unserer Heimfamilie.

Fazit:

Wenn wir heute auf die Entwicklung von Stela, Sergiu und Cosmin blicken, sind wir tief beeindruckt. Mit Geduld, Liebe und konsequenter Förderung blühen sie zu geerdeten, fröhlichen Jugendlichen auf, die festen Halt im Casa Prichindel gefunden haben. In den Worten des PeCA-Jahresberichts 2024: **„Ja, es lohnt sich, Ressourcen einzusetzen, um diesen Kindern ein besseres Leben zu bieten.“** Die Geschwister sind inzwischen eine große Bereicherung für das Casa Prichindel.

JÜRGEN PFEIFFER, 2. VORSITZENDER

Im Gedenken an Iani

Iani haben alle unsere Besucher gekannt. Alle Volontäre und Praktikanten und Praktikantinnen haben ihn in den Jahren, in denen er bei uns gelebt hat, ins Herz geschlossen. Warum war das so? Weil Iani trotz seiner leichten mentalen Behinderung und seiner schweren Krankheit immer offen und freundlich auf die Leute zugegangen ist, weil er immer hilfsbereit war und sehr interessiert an den Menschen. Im Dorf war er bekannt, weil er täglich mit dem Fahrrad seine Runden gedreht hat. Sein Fahrrad und wie es ausgestattet sein sollte, waren ihm unglaublich wichtig.

Iani kam mit zehn Jahren zu uns. Wir lernten ihn auf der Hämatologie-Abteilung kennen, wo er monatlich ein paar Tage für Bluttransfusionen sein musste. Er hatte Thalassämie, eine schwere, unheilbare Blutkrankheit. Bei uns lebten schon fünf Jungen mit derselben Krankheit und so nahmen wir auch noch Iani zu uns. Seine Familie konnte nicht für ihn sorgen. Sein Sehvermögen war sehr schwach. Als er eine Brille bekam, sah er zum ersten Mal die Welt um sich herum etwas klarer. Er besuchte dann acht Jahre lang eine Spezialschule in der Stadt, lesen und schreiben konnte er aber beim besten Willen nicht lernen. Trotzdem ist er im Alltagsleben gut zurechtgekommen, erst recht, als er dann ein Smartphone hatte.

Mit 18 Jahren beschlossen wir, dass Iani bei uns bleiben kann. Wir wussten auch gar nicht, wo er hätte hingehen können. Er hat also bei uns im Haus und Hof geholfen, manchmal mit Freude, manchmal auch mit Murren, aber es verging ihm immer wieder schnell. Der Sommer war seine liebste Jahreszeit. Er war gerne im Wasser und er konnte auch einige Male mit unseren Kindergruppen ans Meer. Zuhause, im Garten oder auf Ausflügen wollte er immer grillen, darüber konnte er sich so sehr freuen.

Im Herbst hat sich seine Krankheit dann verschlechtert. Er war müde, hatte immer weniger Kraft. Er war traurig, dass er mir die Taschen nicht mehr tragen konnte, das hat er jahrelang gemacht. Mitte Dezember konnte er sich kaum mehr auf den Beinen halten. Ich habe ihn mitten in der Nacht ins Krankenhaus gebracht. Iani hat dann noch einen Monat gelebt. Es war eine intensive Zeit, Iani hat gehofft, gelitten, war manchmal wütend. Es war für ihn besonders schwer, dass er keine Kraft mehr hatte und immer hilfloser wurde. Am 18. Januar, an einem sehr kalten, klaren Wintertag ist er gestorben.

Er fehlt uns sehr, Iani hat einfach wie kaum ein anderes Kind zu unserer Stiftung gehört, weil er immer präsent war. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

SONJA KUNZ, STIFTUNGSLEITUNG



Rumänien - Zahlen & Fakten

Alternde Bevölkerung

Am 1. Januar 2023 meldete das Nationale Statistikamt Rumäniens erstmals wieder einen Bevölkerungszuwachs in Rumänien. Zu verdanken war dies allerdings nicht einer höheren Geburtenrate, sondern der Einwanderung. In den darauffolgenden Jahren gingen die Zahlen nun wieder zurück. Ende 2025 verzeichnete Rumänien knapp 19 Millionen Einwohner. Die Anzahl der über 65-Jährigen stieg dabei im Vergleich zum Vorjahr auf 20,1% an, die der Kinder bis 14 Jahre sank leicht auf 15,6%. Die Geburtenrate lag in diesem Jahr so niedrig wie noch nie in den letzten hundert Jahren. Die Alterung der Bevölkerung verstärkte sich somit auch weiterhin.

Präsidentschaftswahlen wiederholt

Am 4. und 18. Mai 2025 fanden Neuwahlen für das Amt des Staatspräsidenten statt, nachdem das Wahlverfahren im Dezember 2024 vom Verfassungsgericht zur Sicherung von Fairness und Rechtmäßigkeit annulliert worden war. Von insgesamt 17 Kandidatinnen und Kandidaten setzte sich der Unabhängige Nicușor Dan am Ende in einer Stichwahl mit rund 54% gegen seinen Kontrahenten George Simion durch. Der 55-jährige Mathematiker war zuvor parteiloser Bürgermeister von Bukarest, er folgt nun als Staatspräsident auf Klaus Johannis, der nach zwei Amtszeiten nicht noch einmal antreten durfte.

Erhebliche Preissteigerungen

Rumänien hat das Jahr 2025 mit einer jährlichen Inflationsrate von 9,7% abgeschlossen, verglichen mit 5,14 % zum Ende des Jahres 2024. Dienstleistungstarife und Preise für nichtlebensnotwendige Waren verzeichneten dabei die stärksten Anstiege, Zugfahrten beispielsweise waren Ende 2025 infolge mehrerer Preissprünge fast ein Viertel (24,4%) teurer als Ende 2024.

Aber auch die Preise fürs „normale Leben“ sind drastisch in die Höhe gegangen: Um 60,91% gestiegen ist der Strompreis, die Kosten für Fernwärme um 18,80%, für Erdgas – trotz weiter geltendem Preisdeckel, der 2026 jedoch aufgehoben werden dürfte – um 7,72%. Der Waschmittelpreis stieg um 9,41% und auch bei Lebensmitteln wurden deutliche Preiserhöhungen bei Kakao und Kaffee (24,67%), frischen Früchten (15,19%), Rindfleisch (11,80%), Kuhmilch (10,96%), Speiseöl (10,51%) oder Brot (10,09%) verzeichnet.

Arztbesuch: Ein Luxus?

Für die Hälfte der Bevölkerung Rumäniens ist ein Arztbesuch immer noch ein Luxus. Der Zugang zu medizinischer Betreuung ist im ländlichen Bereich erheblich eingeschränkt. Die Anzahl der Hausarztpraxen ist dort um 51% niedriger als in den Städten, die der Krankenhäuser gar um 90%. Dies ist mit ein Grund für die hohe Kindersterblichkeit, die dort mit 6,9/1000 Lebendgeburten um 30 Prozent höher liegt als in der Stadt. Im Durchschnitt hat Rumänien damit eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten in der EU. 25% der Einwohner sind nicht krankenversichert, die überwältigende Mehrheit davon lebt auf dem Lande.

Armutsrisiko

In puncto Armutsrisiko stehen die Einwohner Rumäniens immer noch an erster Stelle (32%). Studien zufolge ist fast jedes zweite Kind (41,5%) von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen. Andere Daten zeigen auch, dass in Rumänien – mehr als in jedem anderen EU-Land – Armut vererbt wird: So besuchen nur 4 % der Jugendlichen, die in Familien mit niedrigem Bildungsniveau aufwachsen, anschließend eine Universität.

Ein EU-weiter Negativrekord wird auch beim Kindergartenbesuch erreicht: In Rumänien besucht nur eines von vier Kindern einen Kindergarten. Einige Eltern verzichten von vornherein darauf, weil sie entweder kein Geld haben oder weil es keine Kindergärten bzw. keine Transportmöglichkeiten in ihren Wohnorten gibt. Die meisten dieser Fälle werden im ländlichen Bereich verzeichnet.

Alarmierend: Missbrauch von Minderjährigen

Die Kinderschutzbehörde hat im Mai 2025 eine alarmierende Statistik veröffentlicht: Über 20.000 Fälle von Missbrauch, Vernachlässigung oder Ausbeutung von Minderjährigen wurden registriert. Dabei handelte es sich in 1.865 Fällen um sexuellen Missbrauch (wobei zu 89% Mädchen betroffen waren), davon in 66 Fällen um sexuelle Ausbeutung. Physischem Missbrauch ausgesetzt waren 2.413 Kinder, 2.817 Kinder erlebten psychischen Missbrauch. Besorgniserregend ist auch, dass es sich bei 6% um Kinder unter einem Jahr, bei 7% um Kinder unter drei Jahren und bei 16% um Kinder unter sechs Jahren handelte.

Gewalt gegen Frauen

Im Oktober demonstrierten rund 3.000 Menschen in mehreren Städten gegen Gewalt an Frauen. 2025 wurden in Rumänien über 50 Femizide registriert, im Durchschnitt wurde also fast wöchentlich eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet – eine Zahl, mit der das Land im EU-weiten Vergleich ungefähr im Mittelfeld liegt. Damals hatten auch achtzehn Botschaften in Bukarest eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, als Appell an die rumänischen Behörden, endlich konsequent gegen geschlechtsspezifische Gewalt vorzugehen.

BEATRICE UNGAR, CHEFREDAKTEURIN DER HERMANNSTÄTTER ZEITUNG
& LANGJÄHRIGES MITGLIED DER RUMÄNISCHEN STIFTUNG



Sonja Kunz mit Frau Ruja, die Lebensmittel erhält

Kassenbericht 2025

	1.1.-31.12.2025	1.1.-31.12.2024	
1.Einnahmen			
Spenden	45.993,43 €	27.816,20 €	
Mitgliedsbeiträge	8.592,32 €	8.587,88 €	
Sonstige Erträge	500,00 €	275,49 €	
Einnahmen insgesamt	55.085,75 €	36.679,57 €	
2.Ausgaben			
Heime Ghimbav	40.728,59 €	21.693,25 €	
Öffentlichkeitsarbeit	910,10 €	285,77 €	
Bankgebühren	119,16 €	118,56 €	
Ausgaben insgesamt	41.757,85 €	22.097,58 €	
Überschuss/Verlust des Geschäftsjahres	13.327,90 €	14.581,99 €	
3.Vermögensentwicklung	1.1.2025	Einnahmen/ Ausgaben	31.12.2025
Vermögen	17.602,21 €	13.327,90 €	30.930,11 €

Unser herzlicher Dank

gilt alle Spendern, die uns auch im vergangenen Jahr treu und großzügig unterstützt haben. Dank ihnen und den Spendern in der Schweiz konnten wir auch im vergangenen Jahr den Betrieb unserer drei Kinderhäuser sicherstellen. Wir von ASIREV konnten stolze 40.000 € nach Ghimbav überweisen und vor Ort Gutes tun. Dass wir die drei Kinderheime mit einem so großen Beitrag unterstützen konnten, haben wir Ihrer Treue und Großzügigkeit zu verdanken! Gerne hoffen wir, dass Sie auch im Jahr 2026 unsere gute Sache großzügig unterstützen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Treue!

CHRISTOFER HOF SÄB, SCHATZMEISTER

VORANKÜNDIGUNG

Wir suchen ...

Wir **suchen** für Juni 2027 sowie Juli 2027 **zwei Neunsitzer-KfZ**, um zwei Studienfahrten nach Rumänien u.a. ins Kinderheim anbieten zu können.
Kontakt: 0172/2723073

Lust auf Rumänien?

Sie haben **Interesse** daran, 2027 eine **Studienfahrt nach Rumänien** und dabei auch einen Besuch im Kinderheim zu machen? Dann schreiben Sie an juergen@asirev.de, so können wir Sie in den Verteiler der Interessenten aufnehmen.

Das ist geplant:

- 10-tägige Busreise durch Siebenbürgen
- Besichtigung wunderschöner Sachsenstädte wie Temeschwar, Hermannstadt und Schäßburg
- kulturelle Veranstaltungen
- Spaziergang am Gletschersee Bâlea-Lac
- Kirchenführung in Malmkrog zu den größten mittelalterlichen Wandmalereien von ganz Siebenbürgen
- Besuch in den Kinderhäusern in Ghimbav



Temeschwar (Timișoara)



Hermannstadt (Sibiu)



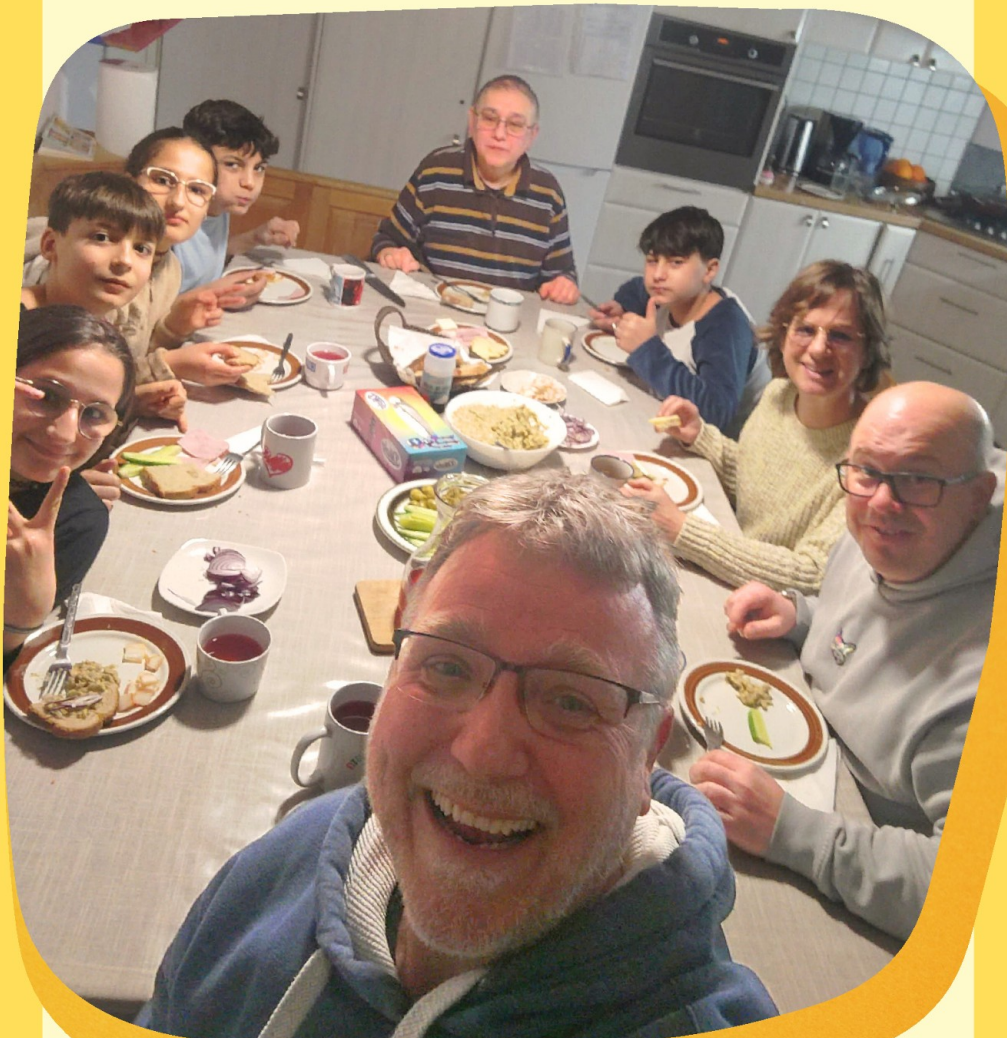
Schäßburg (Sighișoara)



Casa Prichindel in Ghimbav

ASIREV

Arbeitskreis Straßenkinder in Rumänien e.V.



Jürgen und Kerstin Pfeiffer und Bernd Nisch mit den Kindern im Casa Prichindel beim Abendessen